

*Es gilt das gesprochene Wort*

## **Ansprache von Axel P. Lehmann Präsident des Verwaltungsrates**

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, Kundinnen und Kunden, liebe Mitarbeitende, sehr geehrte Damen und Herren

Wir stehen heute an einem Punkt, den niemand so erwartet hat. Es ist ein trauriger Tag, für Sie, und auch für uns. Ich kann die Verbitterung, die Wut, den Schock von allen ermessen, die von der Entwicklung enttäuscht sind, die sich überrumpelt fühlen, die betroffen sind.

Wir wollten das Steuer mit aller Kraft zum Guten wenden. Dass die Zeit dafür nicht da war, und dass nach dieser fatalen Woche im März unsere Pläne durchkreuzt wurden, das schmerzt mich und tut mir aufrichtig leid. Dass wir den über Jahre hinweg angestauten Vertrauensverlust nicht mehr aufhalten konnten, dass wir Sie alle enttäuscht haben, dafür bitte ich um Entschuldigung.

Vor gut einem Jahr stand ich vor Ihnen und habe mich bereit erklärt, die Aufgabe als Präsident dieser Bank zu übernehmen. Nicht irgendeiner Bank, sondern dieser Bank, der Credit Suisse.

Ich tat dies im Wissen um die Grösse der Aufgabe, um die aufgestauten Probleme, um die knappe Zeit und um das schwierige geopolitische und makroökonomische Umfeld. Ich wusste auch, dass wir im schlimmsten Fall scheitern können, dass Fehler nie vermeidbar sind, und dass auch jene in der Verantwortung stehen, die zuletzt am Steuer standen. Also auch ich.

Das war die Ausgangslage vor einem Jahr. Es war uns unmissverständlich klar: Wir brauchten eine umfassende strategische und kulturelle Transformation. Das Geschäftsmodell musste grundlegend umgebaut und geändert werden. Klar war uns auch, dass es ungesunde Entwicklungen, falsche Verhaltensweisen und Anreizsysteme gab. Dass es Geschäfte gab, die so nicht hätten laufen dürfen. Dass in vielen Bereichen der Hebel nicht nur an Strukturen, sondern auch an den Mentalitäten und an der Kultur anzusetzen war. Das wollten wir korrigieren. Das war das Ziel unserer Strategie.

Es gab aber auch das Positive: viele hervorragende, engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, zufriedene Kunden und den gesunden Kern, auf dem wir aufbauen wollten. Das hat uns motiviert.

Den Schwierigkeiten stand meine Überzeugung gegenüber, dass der Turnaround zu schaffen ist. Denn die Credit Suisse hat viele Stärken, eine gesunde Bilanz, hervorragendes Personal und anerkannt guten Kundenlösungen.

Auf vielen Ebenen gab es Fortschritte. Regulatorische Fragen und enge Kontakte zu den Aufsichtsbehörden wurden eine Top-Priorität. Innerhalb von Monaten wurde die Unternehmungsspitze von Grund auf erneuert und eine Strategie zur radikalen Anpassung des Risiko-/Ertragsprofils entwickelt. Daraus schöpften wir unsere Zuversicht.

Sie dürfen mir glauben: Wir haben mit aller Kraft für eine erfolgreiche Wende gekämpft. Ulrich Körner und mir war bewusst, dass eine so tiefgreifende strategische und kulturelle Transformation Zeit braucht, und dass die Bank im ersten Jahr der Umsetzung am verwundbarsten sein würde. Die Monate von Oktober bis März reichten nicht. Altlast um Altlast hatten schon zuvor das Vertrauen erschüttert – und mit dem Vertrauen erodierte die Geduld. Daran sind wir gescheitert. Es ist eine bittere Realität, dass die Strategie die Zeit nicht hatte, um zu wirken.

Ich glaubte bis zum Beginn der fatalen Woche an einen erfolgreichen Turnaround. Doch Zinsanstiege, Inflation und Zweifel am Markt haben das Klima verschärft, und nach den Problemen der amerikanischen Banken entstand ein Flächenbrand mit globaler Ansteckungsgefahr. Soziale Medien und die Digitalisierung wirkten dabei als Brandbeschleuniger. Das alles traf uns Mitte März im verletzlichsten Moment.

Bereits der massive Abfluss von Kundengeldern im Oktober war ein Rückschlag. Im Kontakt mit den Regulatoren haben wir uns gegen diesen Trend gestemmt. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben dabei Grossartiges geleistet. Doch die Negativspirale bis hin zur fatalen Woche, und noch intensiver in der zweiten Hälfte dieser Woche, überrollte letztlich alles. Die Bank war nicht mehr zu retten.

Von da an kamen übergeordnete Verantwortlichkeiten des Bundesrats, der FINMA und der Schweizerischen Nationalbank ins Spiel, nämlich die nationale und internationale Finanzstabilität sowie die gesamtwirtschaftliche Dimension. Bis zuletzt haben wir um Lösungen gerungen. Doch zum Schluss gab es nur noch die Option "Deal" oder "Konkurs".

Die Fusion musste gelingen. Die Regeln dafür waren zu akzeptieren. Die einzige Alternative wäre die bankenrechtliche Sanierung gewesen. Verbunden mit dem schlimmsten Fall, nämlich dem Totalverlust für die Aktionäre, unabsehbaren Risiken für die Kunden, schweren Folgen für die Volkswirtschaft und die globalen Finanzmärkte.

Unsere Pflicht war es, die Interessen unserer Aktionäre bestmöglich zu wahren und unseren Kunden Sicherheit zu geben. Dafür haben wir uns im Rahmen des Möglichen eingesetzt. Deshalb hat der Verwaltungsrat zugestimmt. Das war einer der schwierigsten Momente für mich.

Der Abschluss des Vertrages mit der UBS war, und der Vollzug der Fusion ist, ein wesentlicher Grundstein, das Fortbestehen der Credit Suisse als going concern sicherzustellen. Es ist eine Lösung, die wieder Klarheit, Sicherheit und Stabilität herstellt.

Bis zuletzt war uns die makroökonomische Brisanz bewusst. Gleichzeitig haben wir an die Widerstandskraft, an die Zukunftsfähigkeit, an die Kapitalstärke und an das Potential der Bank geglaubt. Doch die Dynamik der Emotionen und des Vertrauenszerfalls waren stärker.

Wir hatten es nicht geschafft, die in der Vergangenheit angehäuften Skandalserien und die vielen negativen Schlagzeilen mit positiven Fakten auszugleichen und das erschütterte Vertrauen wieder herzustellen.

Die Credit Suisse hat für 167 Jahre zur Schweiz gehört. Für viele ehemalige und jetzige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, für Kundinnen und Kunden, Mitbürgerinnen und Mitbürger bildet diese Bank einen Teil unseres Schweizer Verständnisses – und des globalen Finanzmarkts.

Am Niedergang der Credit Suisse, den Umständen und diversen Einflussfaktoren lässt sich nichts mehr ändern. Die Credit Suisse in ihrer gewohnten Form kann es so leider in Zukunft nicht mehr geben. Zurück bleiben die verständliche Verbitterung und der Unmut und – gerade bei den langjährigen Mitarbeitenden – auch die Trauer über das Ende einer Bank, an die wir bis zuletzt geglaubt haben.

Unsere Verantwortung ist es, den Blick jetzt nach vorne zu richten. Ich werde mich zusammen mit den UBS-Verantwortlichen Colm Kelleher und Sergio Ermotti bis zuletzt dafür einsetzen, dass für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bestmögliche Lösungen gefunden werden.

Ich bin mir bewusst, wie schwierig die Situation für viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist. Und wir werden unser Möglichstes tun, diese Phase der Unsicherheit möglichst kurz zu halten und den Prozess transparent zu gestalten.

Unser Fokus gilt dem weiteren Betreuen unserer Kundinnen und Kunden und dem geordneten und sorgfältigen Übergang. Wir alle werden uns mit voller Energie für diesen Zusammenschluss einsetzen, um gemeinsam mit der UBS eine neue und erfolgreiche Zukunft zu gestalten.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre. Wir haben Verantwortung übernommen. Wir haben unermüdlich um alle Optionen, für eine Lösung und die Zukunft der Credit Suisse gekämpft. Leider ohne Erfolg. Deshalb stehen wir heute an diesem Punkt, den sich niemand gewünscht hat.

Mir bleibt zu danken. Ihnen, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, für das Vertrauen und die Unterstützung, welche Sie der Credit Suisse über all die Jahre entgegengebracht haben. Und ihnen, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich tagein und tagaus mit unermüdlichem Einsatz und grossem Know-How für unsere Kundinnen und Kunden engagieren. Sie stehen für den starken Kundenfokus, der immer wieder positiv hervorgehoben wird.

Ich danke der UBS. Ich weiss, dass sie die anstehenden Integrationsarbeiten und Herausforderungen mit grosser Disziplin, Nachhaltigkeit, mit Fairness und Umsicht angehen wird. Sie übernimmt eine Bank mit hervorragenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, einem erstklassigen und vielfach langjährigen Kundenstamm, eine Bank mit wichtigen und vielfach marktführenden Assets.

Zusammen mit der Credit Suisse wird die neue UBS ihre weltweite Führung als ein in der Schweiz verankerter Wealth Manager massiv ausbauen und stärken können. Dies eröffnet neue Perspektiven für alle.

Ich danke Ihnen und übergebe somit das Wort an unseren CEO Ueli Körner.

## Wichtige Informationen

Dieses Dokument enthält ausgewählte Informationen aus dem vollständigen Geschäftsbericht 2022. Der vollständige Bericht enthält zusätzliche umfassende Informationen zu den Ergebnissen und Geschäftstätigkeiten für das Gesamtjahr 2022 sowie wichtige Informationen zur Berichtsmethodik und zu einigen in diesen Dokumenten verwendeten Begriffen. Der vollständige Geschäftsbericht 2022 ist in diesem Dokument nicht durch Verweise einbezogen.

Dieses Dokument enthält Aussagen über künftige Entwicklungen, die Risiken und Ungewissheiten beinhalten, und es besteht die Gefahr, dass Vorhersagen, Prognosen, Projektionen und Ergebnisse, die in zukunftsgerichteten Aussagen beschrieben oder impliziert sind, nicht eintreffen. Eine Reihe wichtiger Faktoren könnte bewirken, dass Ergebnisse in erheblichem Masse von den Plänen, Zielvorgaben, Zielen, Erwartungen, Einschätzungen und Absichten abweichen, die in unseren Aussagen über die künftige Entwicklung zum Ausdruck kommen. Hierzu gehören auch die angegebenen Faktoren unter «Risk factors» und unter «Cautionary statement regarding forward-looking information» in Form 20-F unseres am 14. März 2023 veröffentlichten und bei der US-amerikanischen Securities and Exchange Commission eingereichten Geschäftsberichts für das am 31. Dezember 2022 abgeschlossene Geschäftsjahr sowie in anderen öffentlich hinterlegten Unterlagen und Pressemitteilungen. Wir beabsichtigen nicht, diese Aussagen über die künftige Entwicklung zu aktualisieren.

Wir können möglicherweise die erwarteten Vorteile aus unseren strategischen Initiativen nicht vollumfänglich nutzen, beispielsweise in Verbindung mit unserer geplanten Umstrukturierung der Bank, Kostensenkungen, der Stärkung der Kapitalbasis, der Umverteilung von Kapital und der angekündigten geplanten Zusammenschluss mit der UBS. Faktoren ausserhalb unserer Kontrolle, darunter unter anderem die Markt- und Wirtschaftslage (einschliesslich makroökonomischer und sonstiger Herausforderungen und Unsicherheiten, wie beispielsweise infolge des russischen Angriffs auf die Ukraine), die Reaktion von Kundinnen und Kunden auf unsere vorgeschlagenen Initiativen, erhöhte Risiken für unsere Geschäftsbereiche während der geplanten Umstellungen, Änderungen von Gesetzen, Vorschriften oder Regulierungen und andere Herausforderungen, die in unseren öffentlich hinterlegten Unterlagen erörtert wurden, könnten unsere Fähigkeit beschränken, einige oder alle erwarteten Vorteile aus diesen Initiativen zu erzielen. Unsere Fähigkeit zur Umsetzung unserer Strategieziele könnte auch durch Timing-Risiken, den Erhalt aller erforderlichen Genehmigungen und andere Faktoren beeinflusst werden.

Die Credit Suisse unterliegt dem Basel-Regelwerk, wie es in der Schweiz umgesetzt wurde, und den Schweizer Gesetzen und Vorschriften für systemrelevante Banken. Diese enthalten Anforderungen an Eigenkapital, Liquidität, Leverage und Risikoverteilung sowie Vorschriften für Notfallpläne, die dazu dienen, im Fall einer drohenden Insolvenz systemrelevante Funktionen aufrechtzuerhalten. Die Credit Suisse hat das vom Basler Ausschuss für Bankenaufsicht herausgegebene und von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) in der Schweiz umgesetzte Regelwerk der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) bezüglich der Leverage Ratio angewandt.

Zu beachten ist, dass wir die für die Anlegergemeinschaft wichtigen Unternehmensinformationen (einschliesslich der vierteljährlichen Earnings Releases und Financial Reports sowie unseres jährlichen Nachhaltigkeitsberichts) auf folgenden Kanälen publizieren: in Medienmitteilungen, Ad-hoc-Berichten an die SEC und an Schweizer Aufsichtsbehörden, auf unserer Website sowie in öffentlichen Konferenzschaltungen und Web-Übertragungen. Darüber hinaus nutzen wir regelmässig unseren Twitter-Kanal [@creditsuisse](https://twitter.com/creditsuisse) (<https://twitter.com/creditsuisse>), unseren LinkedIn-Kanal (<https://www.linkedin.com/company/credit-suisse/>), unsere Instagram-Kanäle ([https://www.instagram.com/creditsuisse\\_careers/](https://www.instagram.com/creditsuisse_careers/) und [https://www.instagram.com/creditsuisse\\_ch/](https://www.instagram.com/creditsuisse_ch/)), unseren Facebook-Kanal (<https://www.facebook.com/creditsuisse/>) und andere Social-Media-Kanäle als zusätzliche Möglichkeiten zur Verbreitung öffentlicher Informationen, einschliesslich Schlüsselaussagen aus unseren Offenlegungen. Solche Mitteilungen oder deren Retweets können auch über einige unserer regionalen Kanäle gesendet werden, unter anderem auf Twitter unter [@csschweiz](https://twitter.com/csschweiz) (<https://twitter.com/csschweiz>) und [@csapac](https://twitter.com/csapac) (<https://twitter.com/csapac>). Solche Kurzmitteilungen sind stets als Auszüge zu verstehen und im Zusammenhang mit den entsprechenden vollständigen Offenlegungsinhalten zu berücksichtigen. Die von uns auf diesen Social-Media-Kanälen geteilten Inhalte sind nicht Bestandteil dieses Dokuments.

Informationen, auf die in diesem Dokument verwiesen wird und die über Website-Links oder auf andere Weise zugänglich sind, sind in diesem Dokument nicht enthalten.

Die deutsche Version dieses Dokuments ist die massgebliche Version.